

# Inklusion: Dekanat stellt 159 Gebäude auf den Prüfstand

Dekan Klaus Stiegler unterzeichnete Vertrag mit Rummelsberger Firma „Capito Nordbayern“ — Großes Ziel ist die Barrierefreiheit

VON ROBERT SCHMITT

**WENDELSTEIN** — Das Evangelische Dekanat Roth-Schwabach hat einen bedeutsamen Schritt in Richtung Barrierefreiheit getan. Die 26 Kirchengemeinden in Schwabach und dem Landkreis Roth sollen ihre 159 Gebäude daraufhin analysieren, wo und wie dort jeweils barrierefreier Zugang und Aufenthalt geschaffen werden kann.

Dekan Klaus Stiegler hat dafür einen Vertrag mit „Capito Nordbayern“ unterzeichnet. Die Abteilung der Rummelsberger Diakonie unter Leitung von Stephanie Stöckl stellt als Hauptleistung eine Software zur Verfügung, mit der Gebäude auf ihre Barrierefreiheit hin untersucht werden können. Nach der Eingabe der erforderlichen Daten werden Vorschläge für eine bauliche Optimierung gemacht, die zu einer besseren selbstbestimmten Teilhabe von Menschen mit Behinderung führen. Die Kriterien für Barrierefreiheit der Analyse-Software enthalten nach Angaben von „Capito“ alle DIN-Normen mit Relevanz für Barrierefreiheit. Sie wurden mit den Expertenmeinungen von Interessenverbänden aller Behindertengruppen abgeglichen.

Für Dekan Klaus Stiegler geht es in Sachen Inklusion um die „inhaltliche Qualität der kirchlichen Arbeit“. Denn Inklusion müsse zur Selbstverständlichkeit innerhalb des Dekanats werden, so Stiegler. Bei den Baubege-



Dekan Klaus Stiegler und Stephanie Stöckl unterzeichnen den Vertrag. Links neben Stöckl ist Karl Schulz, Vorstand der Rummelsberger Diakonie, zu sehen. Rechts daneben Friedrich Weickmann, Leiter der Altmühltal-Werkstätten. Rechts

neben Klaus Stiegler steht Paul Rösch, Vorsitzender des Inklusionsausschusses. Zudem kamen Inklusionsbeauftragte aus den Kirchengemeinden zur Vertragsunterzeichnung.

Foto: Robert Schmitt

hungen in den Gemeinden sollen nun innerhalb eines überschaubaren Zeitraums die bestehenden Gebäude untersucht werden. Die Veränderungsvorschläge der Capito-Software könnten dann bei der nächsten Baumaßnahme berücksichtigt werden. „Das geht

freilich nicht von heute auf morgen, denn es kostet Geld, aber es muss das Bewusstsein da sein und die Voraussetzungen geschaffen werden“, so Stiegler.

„Nur wenn wir wissen, wo die Probleme liegen, können wir sie auch

lösen“, ergänzte Paul Rösch, Vorsitzender des Inklusionsausschusses im Dekanat. Dort versammeln sich zwei Mal pro Jahr die Inklusionsbeauftragten der Gemeinden, um über Projekte und Fortschritte dort zu diskutieren. 16 der 26 evangelischen Kirchengemeinden im Dekanat verfügen bereits über einen oder eine Inklusionsbeauftragte. „Darunter viele mit eigener Behinderung“, hob Rösch hervor. Beteiligt sind außerdem die Evangelische Jugend und das Evangelische Bildungswerk.

Mit Karl Schulz und Friedrich Weickmann waren hochrangige Vertreter der Rummelsberger Diakonie Zeugen des Vertragsschlusses im Wendelsteiner Gemeindezentrum. Schulz ist Vorsitzender der kirchlichen Hilfsorganisation mit eigenen Einrichtungen für Senioren, Jugend und Behinderte. Weickmann ist Leiter der Altmühltal-Werkstätten, einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, unter deren Dach „Capito“ gegründet wurde.

Nach einer Schulung sollen die Gemeinden nun selbstständig mit den Untersuchungen in den Kirchen, Pfarrhäusern, Gemeindezentren und Kindertagesstätten des Dekanats beginnen. „Capito“ stellt aber nicht nur Software zur Verfügung. „Wir bieten auch ein großes Netzwerk in Deutschland, Österreich und der Schweiz, regelmäßige Veranstaltungen sowie eigene Experten zur Unterstützung an“, erklärte Stephanie Stöckl. Das Dekanat Schwabach-Roth ist der dritte Partner des Unternehmens. Die Stadt Treuchtlingen hat sich bereits an vielen Stellen in Richtung Barrierefreiheit verändert. Der Landkreis Roth hat kürzlich ebenfalls einen entsprechenden Vertrag mit „Capito“ geschlossen.